
Flügel und Klarinette: Wechselwirkungen

NECKARSULM Tänzerisch eröffnet die Sonate Nr. 7 von Jean-Xavier Lefèvre die neue Reihe „Neckarsulmer Sonntagskonzert“ der Städtischen Musikschule im Rahmen des Neckar-Musikfestivals. Das zwischen Lebensfreude und Anmut changierende Werk ist der Auftakt zu einem Streifzug durch Romantik, Impressionismus und Zeitgenössisches.

Mit lockerem Anschlag gestaltet Festivalchef Martin Münch das Werk am Flügel, in das der Klarinetist Erwin Thomczyk fragile Verzierungen einflacht. In Klang gegossene Träumereien sind die Fantasien von Niels Wilhelm Gade mit fließende Akkordfolgen. Zum kraftvollen Zugriff am Flügel steht die Melancholie der Klarinette in reizvollem Kontrast. Faurés „Après un rêve“ vereint Freude, Leid, Sehnsucht in sich. Und dann die Sicilienne aus „Pelléas et Mélisande“, in der das Duo Akzente in die ausgewogene Melodik setzt. Allein in den Höhen wünscht man sich mehr Sicherheit an der Klarinette. Dem Impressionismus verbunden zeigt sich Ravels „Pièce en forme de Habanera“, in dem die Musiker mit Pendelbewegungen und sehnsuchtsvoll gezogenen Linien die Spannung halten.

Münchs „Valse sentimentales“, ein Solo am Flügel, wirkt mal wie ein sprühender Vulkan, mal sanft drängelnd, mal debussyhaft erzählerisch. Seine Rhapsodie, mit 17 geschrieben, ist ein durchkomponiertes Stück Musik, hier romantisch verklärt, dort aus brodelnder Tiefe emporsteigend, dem die Klarinette ihr helles Lachen entgegensetzt. *mk*
